

Elternumfrage zur weiterführenden Schule

Mehrheit würde Privatschule nutzen



Dr. Andreas Pasckert (links) von der Bürgerinitiative Isselburg 21 und Dr. Klaus Thiel von der Westfälischen Hochschule (rechts) übergeben Bürgermeister Michael Carbanje die Ergebnisse der Elternbefragung zu einer weiterführenden Privatschule in Isselburg.

Foto: Eva Dahlmann

Von Eva Dahlmann

ISSELBURG. Die Zahlen seien „ziemlich eindeutig“, sagt Professor Dr. Klaus Thiel. Die Isselburger Eltern finden es schlecht, dass die weiterführende Schule 2022 endgültig ausläuft, sie würden ihre Kinder auf eine weiterführende Privatschule in Isselburg schicken, wenn diese ihre Wünsche und Erwartungen erfüllt. Und die meisten würden die Schule auch über eine Mitgliedschaft im Förderverein finanziell unterstützen. Diese Ergebnisse eine Umfrage unter Isselburger Eltern stellte die Bürgerinitiative Isselburg 21 zusammen mit Thiel gestern in einer Pressekonferenz vor.

Thiel, der geschäftsführende Direktor des Instituts für

Wirtschafts- und Sozialforschung an der Westfälischen Hochschule, hat mit seinen Studenten in einem Marktforschungskursus die Umfrage unter den Eltern durchgeführt und ausgewertet. Angesprochen worden waren Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern. 281 Eltern von insgesamt 500 Kindern haben geantwortet.

„Stressfreier Schulweg?“

Offenbar hatte es auch Kritik an dem Fragebogen gegen, zum Beispiel an der ersten Frage: „Möchten Sie, dass Ihr Kind einen kurzen und stressfreien Schulweg hat?“ Natürlich sei das eine Suggestivfrage, das wünschten sich doch alle Eltern, sagte Thiel. Doch sie sei dazu

gedacht, in das Thema einzuführen und die Leute zu motivieren, den Fragebogen zu beantworten. 98 Prozent der Befragten hatten hier mit „Ja“ geantwortet.

Ziemlich eindeutig sagen rund 240 Eltern, dass eine Hauptschule für sie nicht infrage käme. Circa 200 sagen „Ja“ zu einer Realschule. 100 lehnen ein Gymnasium ab, rund 180 sind dafür. Ähnlich sieht es bei der Gesamtschule aus. Hier sind rund 110 Eltern dafür, der Rest ist dagegen. „Objektiv betrachtet wäre vielleicht eine Realschule die richtige Schulform“, wagte Thiel eine Interpretation der Zahlen. Doch man müsse natürlich schauen, welche Schulen es in der Umgebung gebe, was also in die Region passe.

Im Fragenbogen wurde auch nach pädagogischen Schwerpunkten gefragt: Die Mehrheit der Eltern findet Sprachen sehr wichtig. Das könnte ein „Anker“ sein, sagte Dr. Klaus Thiel. Er könne sich eine Realschule mit bilingualem Zweig, zum Beispiel deutsch-niederländisch, vorstellen.

Spendenbereitschaft

Thiel stellte auch heraus, dass rund 240 Eltern angekreuzt hatten, sie seien bereit, eine Privatschule über Spenden an einen Förderverein zu unterstützen. Das ist insofern wichtig, als das die Kosten von Ersatzschulen in freier Trägerschaft nur zu 94 Prozent vom Land NRW erstattet werden, sechs Prozent müssen zum Bei-

spiel durch einen Förderverein finanziert werden.

Dr. Andreas Pasckert von Isselburg 21 freute sich über die gute „Nachfrage“ nach einer weiterführenden Schule in Isselburg. Derzeit laufe eine Machbarkeitsstudie und Pasckert hofft, dass die Politik sich so schnell wie möglich positioniert. „Jetzt geht es an die Stadt und den Rat, jetzt müssen die überlegen: Wollen wir das?“, sagte Pasckert. „Nur wenn es von der Seite grünes Licht gibt würden wir weitermachen.“

Bürgermeister Michael Carbanje (parteilos) versicherte, er stehe hinter der Idee und wolle so schnell wie möglich einen Termin mit Isselburg 21 ausmachen, um die nächsten Schritte zu besprechen.